

Gegeben in unserem heiligen Palaste, im Jahre unserer Geburt 507.

Hier endet der Priester Johann.

Dr. Gräße.

## Correspondenz-Nachrichten.

### Leipzig im Juli.

Ueber die in der Buchhändlerbörse aufgestellten Cartons und Zeichnungen.

(Fortsetzung.)

#### Vierter Carton.

Aus dem Habsburger Saale: Wie Rudolph Gericht hält. In einer gebirgigen Landschaft, in der man rechts auf einem Berge die Ruinen einer Burg, links eine Burg, welche von Rudolphs Leuten abgebrochen wird, seitwärts dahinter etwas tiefer eine Kirche, und im Hintergrunde zwei Burgen auf Bergspitzen bemerkt, sieht Rudolph in der Mitte des Cartons auf einem gothisch gebauten, unter einer Eiche stehenden Throne im Kaiserornate mit der Krone auf dem Haupte, das Auge zornig auf einen rechts stehenden Gefangenen gerichtet, während er mit der Linken nach der Burg zeigt, die von seinen Leuten abgebrochen wird. Der Gefangene, eine mächtige Gestalt, welcher von zwei Knechten gehalten und von einem dritten gefesselt wird, widerstrebt mit Kräften und Stimme. Vor ihm steht ein anderer schon gefesselter Ritter, der mit gesenktem Haupt finster andern Gefangenen nachschaut, die auf der linken Seite abgeführt werden. Ein Krieger zu Pferde, der hinter den Gefangenen sitzt, deutet eben dahin. Ein anderer zu Fuß, der rechts von dem, welcher gefesselt wird, steht, deutet auf einen Schwörenden, der zur Rechten des Thrones steht, den einen Fuß auf die oberste Thronstufe gesetzt hat, und in der Linken eine Bulle hält. Hinter dieser Gruppe noch zwei Krieger zu Pferde, von denen der eine auf zwei Gefangene sieht, die auf einem sich hinter der Burgruine herabziehenden Wege herangeführt werden, voraus ein, dahinter zwei Krieger zu Pferde, daneben einer zu Fuß sie antreibend, weiter dahinter kommen Leute den Weg herab. Landleute, die an einem rechts unter der Burgruine befindlichen Kornfelde stehen, und einige die das Vieh von da auf dem Wege treiben, bezeugen ihre Freude, daß ihre Unterdrückter endlich der gerechten Strafe entgegen gehen. Vor dem Throne steht ein Feldtisch, auf welchem das an den Fuß des Thrones gelehnte aufgeschlagene Gesetzbuch steht, welches halb von der Gestalt des vor dem Feldtisch auf einem Feldstuhle sitzenden Kanzlers verdeckt wird. Die nicht verdeckten Stellen lauten, auf dem rechten Blatte: „In Gottes Namen Amen“; auf dem linken:

„Wir Rudolph von Gott Gewalt ein Romischer Kunig, wir setzen und gebeten bi des Riches Hulden das alle unser Gerichte er Buze den, die en ereilet.“ Der Kanzler hat eine Mütze auf dem Kopfe, auf dem rechten über den linken geschlagenen Fuß liegt das Protokoll, welches er mit der linken Hand hält, mit der rechten hält er die Feder darüber, indem er mit seitwärts gewendetem Kopfe den sich sträubenden Gefangenen ansieht. Links am Fuße des Thrones ein Herold mit einer Fahne mit der Aufschrift: „Treuga Dei“ (ein alter Mönchsausdruck, bedeutet Gottesfrieden). Davor eine Flehende, in der Rechten eine offene Schriftrolle, links daneben zwei Knaben Hand in Hand, der jüngere sieht außerhalb des Bildes, der ältere sieht zum Kaiser auf. Hinter dem jüngeren ein Ordensgeistlicher, welcher die linke Hand auf dessen Kopf gelegt hat und den Kaiser ansieht, während sich ein Alter zu dem ältern niederbeugt und die linke Hand auf dessen Schulter legt, dieser legt seinen linken Arm ebenfalls um den Arm des Alten. Neben dem Ordensgeistlichen erhebt sich ein Schwörender, weiter links steht ein Kardinal; in der linken Ecke zwei Hellebardiere, in der Linken den auf die Erde gestützten Schild mit dem Adler haltend. Zwischen der Gruppe hindurch der Kopf einer ältlichen, neugierig seitwärts sehenden Frau. Hinter dieser Gruppe werden zwei Gefangene fortgeführt, von denen der eine voranschreitende aufseufzt, der ältere dahinter, welcher mit gesenktem Kopfe langsamer geht, wird von einem Krieger zu Fuß zur Eile angetrieben, ein paar andere Krieger hinterher, zwei zu Pferde voraus. Dahinter, näher dem Throne, eine Gruppe, von denen ein junger Pilger ihnen mitleidig nachblickt, ein Alter, der zu seiner Linken steht, schaut ihn seitwärts beobachtend an. Ein junger Mensch blickt voll mitleidiger Furcht nach dem sich Sträubenden auf der rechten Seite; ein Mädchen blickt den Kaiser an. Dieser Carton ist hoch 16 Fuß 4 Zoll, breit 21 Fuß 6 Zoll. — Rudolph erscheint hier auf dem Throne, also auch im Kronschmucke, als der kaiserliche, strafende Richter räuberischer, widerspenstiger Vasallen; alles Flehen, Schwören, Anklagen von beiden Seiten beachtet er nicht: Wer nicht hören will muß fühlen, sieh' die verbiente Strafe! das ist der Ausdruck seiner Mienen, seines strafend zornfunkelnden Auges und der nach der Burg zeigenden Hand. Sein schon alterndes Gesicht und seine ganze Haltung ist trotz der sichtbaren Aufregung voll Majestät. Er sitzt hier ganz in der Face, das Gesicht nur wenig nach der Seite gewendet. Die Falten des Rockes wie des Mantels schön und in großen Partien. Der sich sträubende Gefangene, in welchem wir an der Handbewegung des Kaisers, den Burgherrn der Burg erkennen, welche abgebrochen wird, ist ganz die fast athletische Gestalt eines Raubritters jener Zeit. Der bis auf den letzten Augenblick dauernde Troß und das ohnmächtige Streben, noch jetzt dem Gerichte sich mit Gewalt zu widersetzen, zeigen sich in den auf's Höchste angespannten hervortretenden Muskeln, dem nach hinten übergebeugten Kopf, der angeschwollenen Stirn, dem